

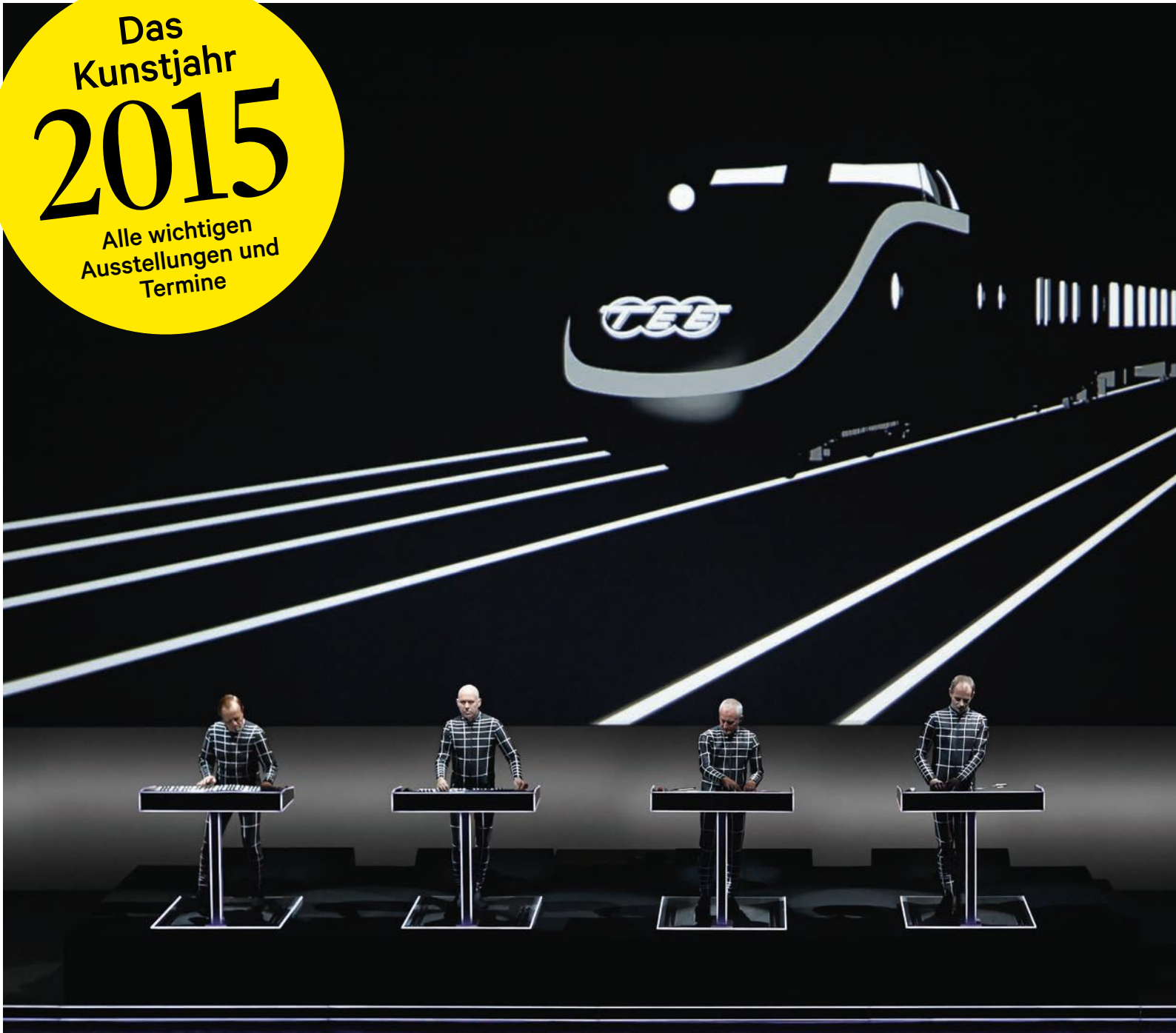
WELTKUNST

N°96 Januar 2015

Seit 1930

Ankunft im Museum: Kraftwerk und die Kunst

Das
Kunstjahr
2015
Alle wichtigen
Ausstellungen und
Termine



€ 11,80 (D)
SFR 20,- (CH)
€ 13,- (A, I, LUX, NL)



Edgar Degas Der innovative Klassiker in Karlsruhe *Vergoldete Bronzen* Das Sammlerseminar
German Pop Die Frankfurter Schirn entdeckt die deutsche Malerei der Sixties wieder

MESSEN

Mit sechzig noch lange nicht Schluss

Die Brafa erneuert sich diskret zum Jubiläum

Er scheint deutlich jünger zu sein, als der Blick auf die Zahlen verrät. Mit einem milden Lächeln wird auf der Brafa im Januar ein rund 2000 Jahre alter keltischer Votivkopf die Besucher begrüßen. Finch Antiques bringt das Stück aus London mit nach Brüssel. Die Darstellungen menschlicher oder göttlicher Köpfe übertragen in der keltischen Symbolwelt die Kraft des Dargestellten in das Haus, in dem sie bewahrt werden. Ein gutes Omen also und gleichzeitig so etwas wie ein Glückwunsch an die Messe.

Denn die Brafa kann einen runden Geburtstag feiern. Mit 60 ist aber auch sie jünger, als es die Zahl suggeriert. Dabei legt das Team der Direktion durchaus Wert auf die Beständigkeit, mit der sich die Messe in den vergangenen Jahrzehnten ihren Ruf erarbeitet hat. Fast scheint es den Verantwortlichen unangenehm zu sein, dass die Veranstaltung weiter wächst. Der Rekord von 55000 Besuchern während der vergangenen Ausgabe wird zwar – wohl auch gern – erwähnt, soll aber ausdrücklich nicht der Maßstab für den Erfolg der Messe sein. Wachsen kann man indes auch mit sechzig noch, wie man hier erneut belegen wird: Die Kunst der Messe im Taxispalais besteht darin, sich laufend von innen heraus zu verjüngen.

Dies gelingt nicht zuletzt dank frischer Teilnehmer. Dass ausgerechnet auf einer Traditionsmesse der 1770 gegründete Kunsthandel Douwes Fine Art als Debütant auftreten kann, ist bemerkenswert. Zur kommenden Ausgabe der Brafa wird genau das der Fall sein. Die Amsterdamer bringen unter anderem eine Landschaft von Hans Savery mit nach Brüssel. Der ist für dieses Genre weniger bekannt als sein Neffe Roelant, mit dem er hier zusammengearbeitet haben dürfte. Vielmehr kennt man Hans Savery als Porträtisten des Dodo – ein Exemplar dieses um 1690 ausgestorbenen Vogel findet sich in der von Douwes angebotenen Landschaft. Erstmals ist auf der Brafa auch Die Galerie aus Frankfurt am Main dabei. Mit ihrem »Haus-



Mit einem Lächeln grüßt der keltische Votivkopf aus der Zeit um Christi Geburt.
Unten: Den »Sonnenaufgang über einem Wasserfall« schuf André Masson 1949

künstler« Asgar Jorn bringt sie Kunst der Moderne nach Brüssel. Immerhin war Jorn einst Mitbegründer der Gruppe CoBrA, in der sich Künstler aus Kopenhagen, Brüssel und Amsterdam zusammenfanden. Das Gemälde »Delta« in Öl auf Leinwand im Format von 66 mal 54 Zentimetern wird für 186000 Euro angeboten. Es ist zwar erst 1966 und damit Jahre nach Auflösung der Gruppe entstanden, bildet aber eine schöne Ergän-

zung zu Werken traditioneller Aussteller wie der Helene Bailly Gallery. Sie hat unter anderem »Sonnenaufgang über einem Wasserfall« von André Masson im Programm, zwar Franzose, aber durch seine Kindheit und einen Teil seines Studiums in Brüssel ebenfalls der Stadt verbunden.

Offenbar ist Brüssel nicht nur als Scharnier zwischen Flandern und der Wallonie, zu denen sie gleichermaßen gehört, ein Ort des Crossover. Sammlungen wie die von Bernard Blondeel, der als ehemaliger Kunsthändler Asiatika, Antiken und Altmeistergrafik in seiner heutigen Privatsammlung verbindet, findet sich hier wie in der Umgebung auch das Schloss von Axel Vervoordt, der die Verbindung von Alt und Jung zu seinem Stil gemacht hat und damit im Trend des gegenwärtigen Kunstkaufs liegt. Nicht mehr die möglichst vollständige Abbildung eines Sammelgebiets wird von den meisten jungen Käufern angestrebt, sondern Epochen und Stile werden miteinander kombiniert und kontrastiert. Die sechzigjährige Jubilärbrafa ist mit ihrer Zusammenstellung eine absolut moderne Dame. – JAN BYKOWSKI

Brafa, Brüssel, Tour & Taxis, 24. Januar bis 1. Februar, brafa.be



MESSEN

ANTIQUARIATSMESSE STUTTGART

23. bis 25. Januar

Die Stuttgarter Antiquariatsmesse, die weltweit bedeutendste Messe für Antiquare, Auto- grafen- und Grafikhändler, öffnet zum 58. Mal ihre Tore. Das Angebot der 79 Antiquariate reicht von mittelalterlichen Handschriften bis hin zur Künstlergrafik der Moderne. Das absolute Glanzstück präsentiert Heribert Tenschert (Biber- mühle, Schweiz) mit dem »Breviarium romanum«, einer Handschrift aus dem Pariser Atelier des Jean Piroche von 1494. Die 31 Prachtseiten mit Vollbordüren auf Gold und Far- ben waren einst im Besitz von Octavien de Saint-Gelais (1468– 1502), Bischof von Angoulême und erfolgreicher Dichter am Hof Karls VIII. Für das Meister- werk mittelalterlicher Buch- kunst notiert der Katalog 760 000 Euro. Herausragend ist auch das Angebot des Düssel- dorfer Heinrich Heine Antiquariat, das die vollständige Reihe der Elzevier-Drucke von 1625 bis 1660 anbietet (145 000 Euro). Merians »De Europische Insec- ten« war die erste Folioausgabe



1 Das Plakat aus dem Jahr 1930 bietet Petra Bewer auf der Antiquaria Ludwigsburg an

2 Mit dem »Breviarium romanum«, einer Handschrift von 1494, glänzt Heribert Tenschert in Stuttgart



von »Raupenbuch« und »Blu- menbuch« im Amsterdamer Druck von 1730, ausgestattet mit 184 kolorierten Kupfertafeln, 38 000 Euro bei Reinhold Berg.

Goethe und Schiller sind einmal mehr die Säulenheiligen des deutschen Autografenhan- dels. Thomas Hatry hält für je 25 000 Euro Briefe und Manu- skripte der Dichturfürsten bereit, bei Stargardt ist für 16 000 Euro eine Handschrift Goethes erhältlich. Aus den Erstausgaben ragt bei Herbert Blank die 1780 bei Cotta verleg- te Prüfungsarbeit Schillers über den »Zusammenhang der thierischen Natur des Men- schen mit seiner geistigen« her- vor, angeboten für 32 000 Euro.

Einen großen Auftritt hat der Wiener Antiquar Norbert Donhofer nach dem lang ersehnten Erwerb der legendä- ren Sammlung Max Morgen- stern. Zwei Kataloge versam- meln neben Vorzugsausgaben auch 25 unikale Einbände, die der 1946 im Exil gestorbene Sammler bei den Wiener Werk- stätten in Auftrag gegeben hat.

— BERNT TURE VON ZUR MÜHLEN

ANTIQUARIA LUDWIGSBURG

22. bis 24. Januar

Fast zeitgleich mit der Stuttgar- ter Messe findet wenige Kilome- ter entfernt in Ludwigsburg die 29. Antiquaria statt. Gemeinsamer Auftakt, gemeinsames Rah- menprogramm, darunter eine Ausstellung mit den Drucken aus der Werkstatt der Brüder Kleukens – die von der Antiqua- rin Petra Bewer organisierte Ludwigsburger Antiquariats- messe ist eine Erfolgsgeschichte. 53 Antiquariate aus dem In- und Ausland sind mit hervorragen- der Ware vertreten.

Auch hier passiert man beim Gang mehr als 500 Jahre europäische Kulturgeschichte. 1433 brach Graf Philipp von Kat- zelnbogen zu einer Pilgerfahrt in das Heilige Land und nach Ägypten auf. Zwanzig Jahre später wurden seine Abenteuer auf zwölf Pergamentblättern niedergeschrieben. Die Beschrei- bung der »lintworne« (Kroko- dile) war damals eine Sensation. Nach anderthalb Jahrhunderten ist das verschollen geglaubte Manuskript wieder aufgetaucht.

Inlibris und Kotte bieten es an ihrem Gemeinschaftsstand für 450 000 Euro an. Im Schatten eines solchen Rarissimums ver- blassen fast der Brief Schillers an den Weimarer Theaterdirek- tor für 95 000 Euro und Goethes eigenhändiger Morgengruß zum 79. Geburtstag zum Preis von 35 000 Euro.

Es müssen nicht unbedingt hochpreisige Objekte sein, die Sammlerherzen höherschlagen lassen. Das breite Angebot erlaubt auch Entdeckungen im drei- und vierstelligen Preisbe- reich. Zum Thema Frauen bie- tet Petra Bewer sechs Plakate an, biedere Trachtenträgerinnen und mondäne Damenköpfe sind ab 180 Euro zu haben. Rezek hat Schäfers »Beschrei- bung derjenigen Gauner, Zigeu- ner, Straßenräuber, Mörder, Markt-Kirchen-Tag- und Nacht- Diebe, Falschen Geld-Münzer« für 680 Euro im Angebot. Die Abbildungen sind wie die Kom- mentare zu den kriminellen Aktivitäten höchst unterhalt- sam. Auf diesem Gebiet hat sich die Welt seit 1813 nicht verändert.

— BERNT TURE VON ZUR MÜHLEN